1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 32.

Sonnabend den 19. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. April. Heute Mittag um 1 Uhr wurde in der Kapelle des hiesigen Königl. Schlosses die feierliche Taufhandlung des am 20. v. M. gebornen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Carl, durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen: Friedrich Carl Nicolaus erhalten. Von den Höchsten und Hohen Taufzeugen waren anwesend: Se. Maj. der König; Se. K. H. der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin; J. K. H. die Herzogin von Cumberland; Se. K. H. der Prinz Albrecht; Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät; Se. Hoh. der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz. Abwesend: Se. Maj. der Kaiser und II. MM. die Kaiserinnen von Rußland; Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich; Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj.; J. K. H. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin; J. K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande; Se. K. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar und Höchstdessen Gemahlin; Se. K. H. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Höchstdessen Gemahlin Kaiserl. Hoh.; J. H. die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar; Se. K. H. der Infant von Spanien, Carl von Bourbon, Herzog von Lucca; Se. Durchl. der regierende Herzog von Oldenburg. — Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl.

Berlin, den 14. April. Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Labanow-Rostowski, ist als Courier von Paris; der Bischof der evangel. Kirche, Dr. Westermeier, von Magdeburg; der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Stroganow, als Courier von St. Petersburg; der Kais. Oesterr. Cabinets-Courier Wardivro, von Wien, und der Königl. Franz. Pair, Marquis de la Roche-Jacquelin, als Courier von Paris hier angekommen. (Der Fürst Labanow-Rostowski ist bereits nach St. Petersburg wieder von hier abgegangen.)

Der Königl. Polnische General-Major und Brigade-Commandeur, v. Potocki, ist nach Warschau; der Kaiserl. Ruſſ. Feldjäger Popowitsch, als Courier, nach London, und der Geh. Legations-Rath und Minister am heiligen Stuhl, Dr. Bunsen, nach Rom von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Safonow ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Oesterreich.

Wien, den 8. April. Am 16. März wurden hier die Ratifikations-Urkunden des zwischen Sr. Maj. unserm Kaiser und Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien am 16. Junius v. J. abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Traktats auf die herkömmliche Weise ausgewechselt. Der Traktat hat 16 Paragraphen, und es

wird für die österr., wie für die brasilian. Schiffe, eine gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt zwischen den Unterthanen beider kontrahirenden Theile in allen Häfen, Orten und Gebieten beider Reiche, welche jetzt schon jeder andern fremden Nation geöffnet sind, oder noch geöffnet werden sollten, statt finden.

Ein in Triest eingetroffenes Fahrzeug, welches Zante am 4. März verlassen, überbringt die Nachricht, daß die in Aegina durch den Grafen Capodistrias eingesetzte griechische Regierung, am 25. Febr. von den ionischen Behörden förmlich anerkannt und dies Ereigniß durch Artilleriesalven und Feste gefeiert worden sey. Das Volk auf den ionischen Inseln hat bei dieser Gelegenheit seine Freude laut an den Tag gelegt.

Unser Beobachter enthält den Aufruf des griechischen Patriarchen Agathangelos zu Konstantinopel, welchen derselbe, auf Verlangen der Pforte, an die Griechen in Morea und auf den Inseln des Archipelagus erlassen hat. Wir geben aus demselben nur folgende Stelle: „Die hohe Regierung giebt in der uns ertheilten Antwort die erfreuliche Versicherung der Gnade für alle bisher durch Verführung Irregeleiteten, und legt hiermit neue und klare Beweise ihrer Güte und Langmuth an den Tag, die selbst die Verhärtetsten zum Dankgefühl erweichen müssen. Sie bekräftigt nicht nur die vollkommenste Amnestie, sondern will Keinen wegen des Vergangenen auch nur einmal zur Rede stellen; sie leistet nicht nur Verzicht auf allen Ersatz für den durch die Revolution ihr verursachten Schaden, sondern erläßt auch alle diese sieben Jahre lang ihr gebührende Abgaben, und schenkt euch noch überdies Steuerfreiheit für ein ganzes Jahr im Voraus; sie erneuert die ursprüngliche Verfassung der Morea und des Archipelagus, mittelst Wiederherstellung der Reglements dieser Länder, und gewährt noch andere Begünstigungen, die ein Lohn für die Treue ihrer Unterthanen seyn sollen; sie sichert endlich freie und ungestörte Ausübung der Religion zu.“

Spanien.

Madrid, den 27. März. Der Vicekönig von Navarra hat durch eine Bekanntmachung vom 23. angekündigt, daß der König Ferdinand zu Anfange Mai's diese Provinz besuchen würde. Der Gegenstand dieses Besuchs soll besonders die Unterhandlung wegen Räumung von Pampelona seyn. Man sagt indeß, daß, wenn der König entweder dorthin oder nach San Sebastian gehen wollte, man ihn zwar mit allen, seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen aufnehmen, die Plätze aber, nach wie vor, von den Franzosen besetzt bleiben würden.

Portugal.

Lissabon, den 16. März. Sir Fr. Lamb äußerte in der Audienz unumwunden gegen den Infanten, das Benehmen Sr. k. H. stimme keineswegs mit Ihren zu Wien, Paris und London gethanen Versprechungen überein; Se. k. H. wären von den Befehlen Ihres k. Bruders abgewichen, indem Sie den Titel eines Regenten von Portugal im Namen des Königs, und nicht den eines „Stellvertreters Sr. Maj. im Namen und auf Befehl des Königs“ angenommen, wie die k. Verordnung gelautet hatte. „Statt den Beifall der Blüthe der Nation zu suchen (fügte der Botschafter hinzu), haben Ew. k. H. Sich durch die Aeußerungen der Hefen aller Stände schmeicheln lassen, und man dürfte sich in Ihrer Nähe vergebens nach einem redlichen Manne umsehen. Ew. k. H. dürfen jedoch nicht hoffen, daß die europäischen Cabinette die Rechte J. M. der Königin Donna Maria II. und ihres erhabenen Vaters Don Pedro verkennen werden.“ Sir Fr. Lamb zeigte schließlich auf mehrere wichtige Maaßregeln, die zu treffen wären, und forderte unter Anderm die Entfernung der Königin Mutter aus Portugal. Der Botschafter begab sich hierauf nach Hause, wo er die ganze Nacht mit den Ministern von Oesterreich und Frankreich zubrachte. Eine zahlreiche Wache von englischen Truppen bezog das Innere des Hauses, und hielt sich beständig unter den Waffen, um auf den ersten Befehl bereit zu seyn; alle engl. Offiziere und Chefs brachten die Nacht in ihren Kasernen zu. Am folgenden Tage überreichte der britische Botschafter dem Infanten eine von allen auswärtigen Gesandten, mit Ausnahme des spanischen, unterzeichnete Note, in welcher seine Aeußerungen vom vorigen Abende niedergelegt waren; auch fertigte er Depeschen an seine Regierung und die britische Gesandtschaft in Madrid ab. Diese nachdrücklichen Schritte thaten allerdings dem Komplott Einhalt; allein man ging dennoch, obwohl mit mehr Vorsicht, auf dem einmal eingeschlagenen Wege fort.

Lissabon, den 23. März. Der Constitut. theilt folgendes Schreiben mit, welches Don Pedro an den Infanten Don Miguel erließ, um ihn zum Regenten zu ernennen: „Ich der König grüße Sie, Infant Don Miguel, Regent der Königreiche Portugal und Algarve, als meinen Stellvertreter in diesen Königreichen, meinen vielgeliebten, theuren Bruder und Freund, als welchen ich Sie liebe und achte. Indem ich auf eine feierliche Art meinen portugiesischen Unterthanen zu erkennen geben will, wie sehr ich an ihrem Glücke Theil nehme, habe ich für dienlich erachtet, mittelst k. Dekrets vom 3. Juli 1827 kund zu thun, daß ich Sie zum Regenten der Königreiche Portugal und Algarve und zu meinem Lieutenant ernannt habe, damit Sie diese Königreiche, in meinem Namen und der von Ihnen und allen Portugiesen beschworenen Charte gemäß, so regieren, daß alle in meinem Diplom vom 2. Mai 1826 enthaltenen Bedingungen, mit Vorbehalt der von mir zugelassenen Ausnahmen, erfüllt werden. Ich habe für dienlich befunden, Ihnen dies mitzutheilen, damit Sie diese meine Willensmeinung bekannt machen

können. Gegeben im Palaste zu Rio de Janeiro, den 30. August 1827. (Gez.) Der König."

Unsere Finanzen befinden sich in einem so schlechten Stande, daß man am 21. keinen Pfennig hatte, um den hiesigen Soldaten die Löhnung zu zahlen. Die Zölle mußten aushelfen. — Der neue Minister des Auswärtigen genießt wenig Achtung.

Sir Fred. Lamb ist heute nach Cintra abgereiset, wo er bis zum 27sten d. bleiben wird.

Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre die Studenten von Coimbra verlangt hatten, in Masse gegen die Rebellen auszurücken. Gegen den Willen der größten Zahl der Professoren hatte man jetzt beschlossen, daß eine aus fünf, dem Absolutismus zugethanen Professoren bestehende Deputation (nach Andern, drei Professoren und zwei Geistliche des dortigen Kapitels) mit einem Verzeichniß der liberalen Studenten sich zum Prinzen begeben sollten, diesen zu begrüßen und, wie man sagt, ihm vorzuschlagen, sich in Coimbra zum absoluten Könige ausrufen zu lassen. Dieser Entschluß brachte die Studenten dermaßen auf, daß 11 von ihnen den Auftrag erhielten, diese Ausführung zu verhindern; sie legten sich also auf der Straße in den Hinterhalt, und, sey es, daß die Deputirten sich vertheidigen wollten, oder daß man schon im Voraus dies beschlossen hatte, so blieben drei derselben todt auf dem Platz, und die beiden andern retteten sich durch die Flucht. In demselben Augenblick kam durch Zufall der General Luis de Fonseca, welcher kürzlich zum Oberbefehlshaber der Provinz Beira ernannt worden war, mit 50 Reitern vorüber, hörte Flintenschüsse, und ertappte die Studenten noch auf der That. Neun derselben wurden verhaftet und werden wahrscheinlich gehängt werden. — Eine andere Nachricht über dieses Ereigniß sagt: Der Mord an den Deputirten der Universität Coimbra geschah in der Nähe von Condeixa a velha, ungefähr 2 portug. Meilen diesseits Coimbra; die Uebelthäter waren verlarvt. An dem Bruder des Grafen Ficalho, der Seekadett ist und die mit dem Collegio dos Nobres verbundene Marineschule besuchte, wurde ebenfalls ein Mordversuch gemacht. Er kam aus der Marineschule, sprach ganz ruhig mit einem seiner Cameraden, als ein anderer Seekadett ihm seinen Degen mit den Worten in den Leib stieß: „das verdient ein Negro!" (indem er sich des span. Worts zur Bezeichnung eines Constitutionellen bediente, denn der junge Ficalho ist, mit seiner ganzen Familie, die zu den achtbarsten im Lande gehört, ein treuer Anhänger des Königs und mithin auch der Charte). Glücklicher Weise traf der Degen den Grafen nur in die Seite, und man hofft ihn zu retten. Der Mörder ward sogleich verhaftet und befindet sich noch in Haft, ob man aber so streng gegen ihn verfahren wird, wie wahrscheinlich gegen die Studenten von Coimbra, ist sehr zu bezweifeln.

In Villareal sind Unruhen ausgebrochen: 48 Einwohner und 15 Soldaten blieben todt auf dem Platze oder wurden schwer verwundet. — Das Heer ist der Constitution zugethan, desgleichen die reichsten und gebildetsten Einwohner. — Auf den Wagen des aus Setubal entfliehenden amerikan. Consuls, in dem seine Frau und Kinder saßen, ward mit Steinen geworfen.

Frankreich.

Paris, den 6. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist Hr. v. la Roche=Jacquelin mit Depeschen unserer Regierung nach St. Petersburg abgegangen. Dieser junge Pair wird, heißt es, den Krieg gegen die Türken mitmachen.

Der Sekretair der span. Gesandtschaft, Hr. v. Villalba, ist letzten Montag mit wichtigen Depeschen nach Barcelona abgereiset. Man versichert, diese Depeschen enthielten den von unserer Regierung rücksichtlich der Räumung Spaniens gefaßten definitiven Entschluß. Die Räumung wird, wie man sagt, allmählig und in dem Maaße statt haben, als die spanische Regierung Truppen disponibel haben wird, welche an die Stelle der gegenwärtig in den festen Plätzen befindlichen französischen Besatzungen treten können.

Einem Privatschreiben aus London vom 2. d. M. zufolge, welches der Messager mittheilt, werden in den engl. Häfen bedeutende Rüstungen gemacht. Von der Admiralität sind bestimmte Befehle ertheilt worden, die Ausrüstung verschiedener Schiffe mit möglichster Schnelligkeit zu betreiben. Man weiß nicht, wohin sie eigentlich bestimmt sind; doch glaubt man, daß sie nach dem mittelländischen Meere abgehen werden. Die Admiralität hat einige Transportschiffe für Infanterie und Kavallerie miethen und befrachten lassen.

Bei Wiederherstellung des Lehrstuhles des Professor Cousin hat der Universitätsrath entschieden, daß für dieses Jahr der Unterricht sich auf die Geschichte der alten Philosophie beschränken solle.

Großbritannien.

London, den 5. April. Im Unterhause gab es am 3. heftige Debatten über das Wegschleppen mehrerer Männer, Weiber und Kinder von Morea auf ägypt. Schiffen nach Alexandrien. Hr. Wilson war der Meinung: die engl. Flotte hätte dies sehr gut verhindern können. Dieser Meinung trat Hr. Makintosh bei und äußerte noch: daß es sonderbar sey, daß, während alle andere Mächte, die den Vertrag vom 6. Juli geschlossen, sich deutlich erklärt, England allein nicht mit der Sprache heraus wollte. Die Türken hätten in ihrem Hattischeriff sich deutlich erklärt, wie sie die europ. Mächte hintergangen, und doch habe die engl. Regierung ihre Ansichten dem Parlamente noch nicht mitgetheilt. Es müßten die Minister sich offen erklären. Herr Peel erklärte hierauf: wären die Befehle der Regierung befolgt worden, so würden jene Leute nicht aus der Morea weggeführt worden seyn.

Es wären allerdings 600 Weiber und Kinder unter denen als Sklaven verkauften Personen. Noch half sich Hr. Peel mit der engl. Silbenstecherei: die engl. Flotte habe nur Befehl erhalten, alle Bewegungen der ägyptischen zu verhindern; es sey also nur von der Armee die Rede gewesen, nicht von der Bevölkerung von Morea.

Am Grün=Donnerstage wurden in der Kapelle in Whitehall die üblichen k. Geschenke an so viele Armen beiderlei Geschlechts vertheilt, als der König Jahre zählt, nämlich an 65 Männer und 65 Frauen. Nachher wurden sie an zwei Tischen bewirthet. Es erhielt ein jeder ein anderthalbpfündiges Brod; außerdem wurden aufgetragen: Rindfleisch, Lachs, Heringe, Stockfisch und Ale.

Der Marq. v. Loulé und dessen fürstl. Gemahlin sollen den Aufenthalt in London zu theuer befunden, und sich auf den Rath des portug. Botschafters, des Marq. v. Palmella, entschlossen haben, diese Stadt zu verlassen und sich nach dem Continent, und zwar nach Caen in der Normandie, zu begeben.

Vorgestern ist Mlle. Sontag hier angekommen. Sie wird zum ersten Male in Rossini's Barbier von Sevilla im Opernhause auftreten.

Vorgestern ging in Lloyds Kaffeehause die traurige Nachricht ein, daß das von Hamburg nach China fahrende Kauffahrteischiff Asia, am 16. Okt. v. J. bei den Philippinen untergegangen ist. Das Schiff war bei Lloyds für 10,000 Pf. St., und für eben so viel bei der Alliance=Assekuranzgesellschaft versichert. Der Totalwerth des Schiffes und der Ladung war 50,000 Pfd. St.

Rußland.

St. Petersburg, den 2. April. Der Friedensvertrag mit Persien besteht aus 16 Artikeln und ist im Dorfe Turkmantschai am 10/22. Februar 1828, oder den 5. Schaba 1243 der Hedschra abgeschlossen. Bevollmächtigte waren russischer Seits der General Iwan Paskewitsch und der Staatsrath Alexander Obreskow; persischer Seits der Prinz Abbas Mirza. Er lautet nach der gewöhnlichen Einleitung wie folgt: 1) Vom heutigen Tage an ist ewiger Friede, Freundschaft und vollkommenes Einverständniß zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Schah von Persien, ihren Erben und Nachfolgern, ihren Staaten und resp. Unterthanen. 2) Da die Feindseligkeiten, welche zwischen den hohen Contrahirenden vorgefallen, und die jetzt glücklich geendigt sind, die ihnen durch den Vertrag von Gulistan (vom Jahre 1812) auferlegten Verbindlichkeiten aufhören gemacht; so haben beide Majestäten für gut befunden, besagten Vertrag durch gegenwärtige Clauseln und Bestimmungen zu ersetzen, damit hierdurch die künftigen Verhaltnisse des Friedens und der Freundschaft zwischen Rußland und Persien festgestellt werden. 3) Der Schah von Persien tritt dem russ. Reiche, in seinem Namen und Namens seiner Erben und Nachfolger, das Chanat von Erivan, an beiden Seiten des Araxes, ferner das Chanat von Nakitschewan ab. Der Schah macht sich anheischig, höchstens binnen sechs Monaten, von der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrags an, den russ. Behörden alle, die Verwaltung jener beiden Chanate betreffenden, Archive und Dokumente einzuhändigen. (Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der Kaiser hat an alle Offiziere und Soldaten, welche in dem Kriege von Persien in Thätigkeit gewesen sind, ein Ehrenzeichen in Form einer silbernen Medaille ertheilt. Sie führt die Inschrift: „Für den Perser=Krieg", und wird an einem aus den Ordensbändern des heil. Großmärtyrers und Sieggewinners Georg und des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir zusammengesetzten Bande getragen.

Türkei und Griechenland.

Unter der Ueberschrift: Blicke nach Osten, giebt die Neue Mainzer Zeitung (vom 2. April) wiederum einen mit N. unterzeichneten Artikel folgenden Inhalts: „Wird Rußland die Herausforderung der ottomanischen Pforte annehmen, und seine Truppen den Pruth passiren lassen? Es verzögert wahrscheinlich noch diesen Schritt, obschon die Stärke seines gekränkten Rechtes dem Grade seiner Macht gleichgekommen ist. Hat Rußland, hat die Pforte diesen verderbenschwangern Krieg gewünscht? Selbst die Pforte konnte ihn nicht wollen. Es ist ein gewaltsamer Ausbruch eines lange bewegten Gährstoffes, den wohl menschliche Gewalt aufzuhalten, aber nicht abzuhalten vermochte. Es brauchte eben keinen Scharfblick in die Zukunft, die nothwendig feindseligen Folgen der den Frieden bezweckenden Convention vom 6. Juli vorzusehen und vorzusagen. Die Civilisation der europäischen Christenheit war in ihrem Fortschritte dahin gekommen, daß auch die Cabinette sich verpflichtet sahen, ihr thätiges Beileid und ihre Hülfe an einige Millionen Menschen zu spenden, die um das Recht kämpften, freien Antheil an dieser Civilisation zu nehmen. Mit der Convention zur Befreiung Griechenlands haben sie sich eine nie verwitternde Ehrensäule gesetzt. Aber eben aus dem Grunde, weil dieser Vertrag mit dem hohen Stande der christlichen europäischen Bildung im Einklange war, mußte er mit der türkisch=asiatischen Barbarei im Widerspruch stehen. Der Divan der Pforte konnte für seinen Verstand in diesen Vertrag keinen passenden Sinn bringen: „Freiheit" ist ein Gut, das er nicht kennt; der „christliche Glaube" ist nach seiner Einsicht ein mit Gewalt zu vertilgender Irrwahn, und was sollte sich ein Sultan unter dem Worte „Menschenrechte" denken, der von Kindesbeinen an gelehrt wurde, in seine Person alle Rechte zu setzen, und auf seine Sklaven seine Pflichten zu lasten? Wie in dem Schooße der Natur, so in der Menschheit erhalten gegen einander wirkende Kräfte das Spiel der Bewegung und des Lebens.

Das Gleichgewicht dieser Kräfte wird von Zeit zu Zeit aufgehoben, und eine Explosion wirkt Anfangs verderblich, in der Folge, wie die Asche der Vulkane, fruchtbringend. Das griechische Volk war durch seinen ungleichen Kampf um seine religiöse, bürgerliche und politische Freiheit in die Alternative gerathen, entweder von seinem Herrn von der Erde vertilgt, oder mit Hülfe christlicher Staaten befreit zu werden. Die Politik und die Religion der Türken mußten sich bei der Wechselwahl lieber auf Ersteres als Letzteres erklären, und die Chefs der gegen die Insurgenten geschickten Truppen handelten in diesem Sinne. Ibrahim hat nach der Schlacht von Navarin auf Schiffen, die die Großmuth der Sieger verschont hatte, Tausende wehrlose Weiber und Kinder nach Aegypten geführt, um da Grausameres als den Tod zu leiden. Dieses Verfahren stimmt zu der türkischen Politik und zu der muhamedanischen Religion; die gepriesene Humanität des Sohnes des Vicekönigs hat auf den Diener und Feldherrn des Großtürken keine Rechte. Man soll den Ibrahim aus Morea drängen, wie Hannibal durch Scipio's Landung bei Karthago gezwungen wurde, Italien zu verlassen; so rathen die englischen Politiker. Dann wäre es doch im Interesse der Wissenschaft, wenn den Engländern die Franzosen zuvorkämen, und nebst Alexandrien einen Theil von Aegypten besetzten. Indem (im Allgemeinen) die Engländer in der Wissenschaft ein Mittel des Gewinnstes sehen, lieben die Franzosen sie als ein Gut an sich, und als Mittel des Ruhms. Zwar enthalten sich bis heute offizielle Blätter die Ankunft des Gubernators von Neugriechenland zu commentiren. Indessen er ist wirklich angekommen, denn er wirkt daselbst; und das ist der authentische Stempel und zugleich der Grademesser alles Daseyns. Ob die Gesandten neutraler Mächte bei der Pforte vermögend sind, die Unbilden und Uebel, welche nach dem Ausbruche des Krieges die schwächere christliche Bevölkerung der Türkei von der stärkeren zu dulden haben dürfte, abzuwenden, ist nach den mißlichen Versuchen, die Armenier in Pera und Galata zu erhalten, mehr zu wünschen als zu hoffen. Der Muth in Verzweiflung und dabei fanatisirt, wirkt überall zerstörend; und der hat darin eben keinen für Alles getrübten Blick in die Zukunft, der im Geiste sieht, wie im Falle eines Krieges nach den einzelnen Bränden in Stambul das Feuer über alle friedliche Häuser der christlichen Bewohner des ottomanischen Reiches schlägt und seine glühenden Wogen sich in einem großen Flammenmeere sammeln."

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Wien, den 8. April. Einem Gerüchte zufolge, das heute hier verbreitet wurde, dessen Wahrheit aber noch nicht verbürgt werden kann, sind die Russen bei Galatz bereits über die Donau gegangen.

Capodistrias befindet sich, ungeachtet seiner persönlichen Vorzüge, in einer sehr schwierigen Lage; eine Partei soll sogar die Absicht haben, Kolokotroni zum Präsidenten des Peloponnes zu ernennen.

Konstantinopel, den 18. März. Die Hauptstadt ist von den katholischen Armeniern nun ganz geleert. Den Schluß dieses Trauerspiels machten die Klosterfrauen, gegen 600 an der Zahl, welche man von der Pforte vergessen wähnte. Sie wurden mit der nämlichen Härte nach Angora exilirt, und ertrugen dieses Schicksal mit derselben religiösen Hingebung wie ihre Priester. Aber nun kommt die Reihe auch an ihre Verfolger, die schismatischen Armenier. Der Sultan hat nämlich, getreu dem alten türkischen Justiz-Grundsatze, der schismatischen Gemeinde aufgetragen, 37 Mill. Piaster, welche die katholischen Armenier angeblich der Pforte schuldeten, unverzüglich zu entrichten. Vergeblich waren alle Gegenvorstellungen der Schismatiker; sie erhielten zur Entschädigung zwar Anweisung auf türk. Große und Ulemas, im Betrage auf 60 Mill., welche diese den verwiesenen unirten Armeniern schuldig sind, allein man kann sich denken, daß sie sich hüten werden, bei solchen Debitoren auf Zahlung zu dringen. Die Schismatiker sind über den Befehl des Sultans in größter Bestürzung, und betrachten ihn als den Anfang weiterer (wohl nicht unverschuldeter) Verfolgungen. — Am 8ten d. traf die engl. Thronrede hier ein und beruhigte alle Gemüther in Pera in Betreff der künftigen Politik Englands; allein bei der Pforte ist das Mißtrauen gegen die drei alliirten Mächte so hoch gestiegen, daß der Reis-Effendi dem Dragoman des niederländischen Gesandten, auf seine Aeußerung, daß es dem Divan angenehm seyn müsse, wenn man sich in England so freundschaftlich ausdrücke, ganz trocken erwiederte: „Während der völkerrechtswidrigen Schlacht bei Navarin, die ein Schandfleck für civilisirt seyn wollende Staaten bleibt, haben die engl. Dragomans hier auf ganz ähnliche Weise gesprochen, aber doch treulos gehandelt." — Hier hat sich nichts verändert, obgleich die Berichte aus Odessa sehr kriegerisch lauten. Tahir Pascha, welcher bei der Expedition nach Scio die Seemacht befehligte, ist hieher zurückgekommen; es scheint, daß dies zum Schutze der Hauptstadt für nöthig befunden wurde, da die Pforte sichere Anzeigen aus Odessa hat, daß daselbst viele fränkische Kauffahrteischiffe zum Transporte von Truppen und Munition, — wie es in den diesfälligen Kontrakten mit den Capitains heißt, selbst nach der Gegend von Konstantinopel — gemiethet wurden. Man fürchtet bei einem Kriege mit Rußland einen Angriff auf den Bosphorus.

Hr. v. Canitz legitimirte sich den Tag nach seiner Ankunft in Konstantinopel bei dem Reis-Effendi als Commissaire extraordinaire de la cour de Prusse. Da er hierauf den Hrn. v. Miltitz seines Postens enthob, so ist es natürlich, daß mannichfache Gerüchte

über Letzteren cirkuliren. Einige Tage zuvor hatten Hr. v. Miltitz und der Internunzius Frhr. v. Ottenfels an den Admiral de Rigny einen Tataren nach Smyrna geschickt, um ihm die am 3. März durch den griechischen Patriarchen abgegangenen Propositionen der Pforte an die Griechen mitzutheilen. Hr. v. Rigny soll mit denselben ein Avisschiff nach Malta und Corfu abgefertigt haben.

In Smyrna war kürzlich der Befehl eingetroffen, alle aus Klein-Asien gebürtige katholisch-armenische Priester aus dem Lande zu jagen.

Die Note des russischen Hofes über schleunige Genugthuung wegen Verletzung des Traktats von Akjerman, ist gleichzeitig den Höfen von London und Paris am 15. (27.) Februar übergeben worden. Allein erst am 12. März wurde die Cirkularnote, worin diese definitive Erklärung Sr. Maj. des Kaiser Nikolaus enthalten war, den übrigen europäischen Höfen überreicht. Hierdurch erklärt sich die frühere Kenntniß dieser Note aus dem westlichen Europa, ehe sie offiziell in dem nördlichen bekannt wurde. Die russische Erklärung soll unter Andern enthalten, daß das Manifest über die Verhältnisse zur Pforte, von den Antworten der Höfe zu London und Paris abhängen werde.

Bucharest, den 25. März. Briefe aus Nissa melden, eine Abtheilung türk. Truppen, von Widdin kommend, habe in Servien einrücken wollen, der Fürst Milosch Obrenovitsch habe sich aber der Verstärkung der türk. Besatzung widersetzt, und, nachdem alle Vorstellungen von Seiten des Fürsten bei den türk. Behörden fruchtlos geblieben wären, und mehrere 1000 türk. Soldaten dennoch die Grenzen der Provinz überschritten hätten, seyen die Bewohner Serviens aufgestanden, hätten die türk. Truppen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Bei dieser Gelegenheit soll von beiden Seiten viel Blut geflossen seyn. Der Pascha von Widdin, welcher die Truppen befehligte, soll auf dem Platze geblieben, und Fürst Milosch Obrenovitsch schwer verwundet worden seyn.

Triest, den 31. März. Unsere Nachrichten aus dem Archipel reichen bis zum 24. Febr. Es scheint, daß sich Gr. Capodistrias um jene Zeit mit einer wichtigen militairischen Operation beschäftigte, welche die gesammte Land- und Seemacht Griechenlands in Anspruch nehmen sollte, und daß allen Militaircommandanten Befehle ertheilt waren, um gemeinschaftlich auf einen Zweck hinzuwirken. So sollte ein Corps von 1800 Mann Infanterie bei Nauplia, ein Corps von 4000 Mann Infanterie bei Troezen, und ein drittes von allen Truppengattungen unfern Korinth zusammengezogen, und alle mit den Vorbereitungen zu einer weitern Unternehmung beschäftigt seyn. Es zeigt sich gleichsam ein neues Leben in der ganzen griechischen Bevölkerung, und der so gefährliche Geist von Meuterei scheint bei den Truppen verschwunden, seitdem der Präsident über die pünktliche Auszahlung des Soldes wacht, und sogar Gratifikationen bei jeder etwas mehr als gewöhnlichen Dienstleistung vertheilt. Bei den Arabern und Türken hingegen ist jede Art von Disciplin verschwunden, wozu sowohl das Ereigniß von Navarin, als die schlechte Verpflegung der Truppen Vieles beigetragen haben. Man soll jetzt ganze Rotten von türk. Marodeurs antreffen, welche Morea unter den Befehlen von selbst gewählten Chefs durchziehen und plündern. Auch leiden die türk. Festungen den größten Mangel an Lebensmitteln, und die Distrikte, wo türk. Truppen hausen, sind der Hungersnoth preisgegeben. Man glaubt daher, daß Ibrahim Pascha sich am Ende doch entschließen werde, Morea zu verlassen; man soll ihm neuerdings gerathen haben, sich schnell einzuschiffen, wenn ihm daran gelegen sey, die ihm anvertrauten Truppen mit Ehren aus dem Spiele zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachrichten aus Portugal über Don Miguel machten zu Wien große Sensation. Sehr beleidigend hat man übrigens die Ausfälle der revolutionairen Journale gegen den österr. Hof gefunden, als wenn dem Prinzen Rathschläge ertheilt worden, deren Ergebniß sein jetziges Benehmen wäre. Aus dem erhabenen Munde Sr. Maj. des Kaisers konnte er nur den heiligen Rath empfangen, auf dem Wege der Tugend und Gerechtigkeit zu wandeln. Sollte er diese Bahn verlassen, die allein zur Grundlage der Pacifikation eines, der Revolution im J. 1826 so frevelhaft und muthwillig überlieferten Volkes führen kann, so wäre es sehr zu bedauern.

Nach Privatbriefen aus Morea sind an Offizieren verschiedener Nationen bis zum 1. Februar d. J. in griech. Dienste getreten: Spanier: 1 General, 3 Obersten, 15 Capt. Portugiesen: 2 Obersten, 13 Capt., 12 Lieut. und Fähnriche. Italiener: 1 Oberst, 14 Capt., 3 Lieut. Franzosen: 4 Generale, 7 Obersten, 6 Capt., 32 Lieut. Piemonteser: 1 Oberst, 2 Lieut. Amerikaner: 3 Capt., 6 Lieut. Russen: 2 Obersten, 14 Lieut. Engländer: 1 Gen., 30 Lieut. u. a. Subalternoffiziere.

Das von Thorwaldsen ausgearbeitete Modell zur Statue des Kopernikus ist zu Warschau eingetroffen.

Die Grundsteinlegung zu Albrecht Dürer's Denkmal fand am 7. April in Nürnberg mit den früher bekannt gewordenen Feierlichkeiten statt. Aus allen Theilen Deutschlands, und selbst aus dem fernen Italien, hatten sich Künstler und Kunstfreunde eingefunden, und, was bei der seit längerer Zeit angehaltenen schlechten Witterung kaum zu erwarten war, begünstigte ein mildes, freundliches Wetter den festlichen Tag bis an den spätesten Abend.

Am 5. d. M. ist zu Leipzig der, in der literarischen und Buchhändler-Welt, als ein rechtlicher, unterrichte-

ter und gewerbfleißiger Mann wohlbekannte Buchhändler Georg Joachim Göschen, im 78sten Jahre seines thätigen Lebens, an den Folgen eines ihn plötzlich überraschenden Stickflusses, mit Tode abgegangen.

Ein Nichtarzt in den Niederlanden hat die Erfindung gemacht, den Rheumatismus mit Dampf zu kuriren.

Die Menge der Blutigel, welche jährlich in den Spitälern von Paris verbraucht wird, beläuft sich auf 800,000. Hierunter sind also diejenigen nicht mit begriffen, welche anderwärts verbraucht werden.

Die Schauspielerin Mlle. Bauer vom königl. Theater zu Berlin, gab auf ihrer Reise nach Petersburg in Memel einige Gastvorstellungen. Am letzten Tage trat sie im Verräther und im Strudelköpfchen auf. Um noch an diesem Tage die russische Grenze erreichen zu können, nahm das Schauspiel Nachmittag um drei Uhr seinen Anfang.

Der Freischütz, von Weber, hat jetzt bereits den Weg zum Missisippi gefunden. In Neu-Orleans wird er gegeben, aber freilich auf schreckliche Weise. Sechs Violinen machen ein Ding, das Musik heißt. Die Zuschauer sind jedoch zufrieden gestellt worden und haben ihren Beifall mit einem Hurrah ausgedrückt, daß die Wände wiederhallten.

Eine neue Erfindung sucht sich so eben unter den eleganten Herren zu Paris einheimisch zu machen. Man verfertigt Hälse von Papier, die vollkommen die Leinwand, den Batist und den Perkal nachahmen. Das Dutzend solcher Hälse kostet blos 10 Sous (7 Sgr.)

Literarische Anzeigen.

Binnen einigen Wochen erscheint eine Neue Auflage der **Instanzien-Notiz,** Schlesien und die Ober-Lausitz enthaltend.

Darauf Reflektirende ersuche dieserhalb um gefällige baldige Anzeige des Bedarfs. G. W. Leonhardt.

Als nützliche Geschenke bei der Einsegnung empfiehlt der Unterzeichnete folgende vorzügliche Bücher:

Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt, von Rosenmüller. 20 Sgr.

Der Tag des Herrn, eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes, von Sintenis, mit einem Steindruck als Titel. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Des Herrn Abendmahl, von Spieker. 1 Rthlr.

Johannes oder der Vatersegen, von Petiscus. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die heil. Feier des Abendmahls, von Müller. 22½ Sgr.

Gott mit dir, ein Andachtsbuch, mit einem Titelkupfer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese, so wie mehrere andere dergleichen Werke, sind stets vorräthig zu haben bei

J. F. Kuhlmey,
Beckergasse No. 72. in Liegnitz.

Todes-Anzeige. Das heute Abend nach kurzem Krankenlager erfolgte Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der verwittweten Frau Kaufmann Maria Dorothea Offermann, geb. Hetzler, aus Frankfurt a. M., zeigen hiermit allen Freunden und Bekannten, der stillen Theilnahme versichert, hiermit ergebenst an.

Liegnitz, den 16. April 1828.

George Offermann.
Mina Offermann.
Adolphe Offermann aus Tomaszow.
Ferdinand Offermann aus Sorau.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Bürger Groß zu Neustadt in Ober-Schlesien, mit 30 Rthlrn. in Golde.

Liegnitz, den 17. April 1828.
Königl. Preuß. Postamt.

Da verbotenes Reiten und Fahren auf den städtischen Promenaden und dem Haage, wie die Aeußerungen, einen Platz zum Reiten der Pferde zu haben, bemerkt worden: so bringen wir die früheren Bestimmungen wegen unbefugtem Reiten und Fahren auf den öffentlichen Promenaden und dem Haage in Erinnerung, gestatten aber zu der Zeit, als die Hutung auf dem Haage zulässig, oder strenger Frost ist, daß in dem Winkel des Exercierplatzes, auf die Lohmühle zu, Pferde geritten werden können, jedoch dürfen die Reiter nur durch die Breslauer Vorstadt rechts durch die Kuhgasse längs dem Katzbach-Damme dorthin und auf demselben Wege zurückkehren. Auch die zur Weide geführten Pferde sollen nur auf diesem Wege, nach und von dem Haage, zugelassen werden. — Jeder Uebertreter dieser Anordnungen verfällt in Einen Thaler Strafe.

Liegnitz, den 11. April 1828. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit dem 14. April c. der im vorigen Jahre angefangene Kohlen-Straßen-Bau zwischen Waldenburg und Freyburg im Waldenburger Kreise wiederum mit allen Kräften beginnen soll, und daß bei diesem Wegebau täglich mehrere hundert Arbeiter Beschäftigung finden; die Auf- und Abträge werden nach Schachtruthen incl. Transport einzeln, auch im Ganzen verdungen. Mehrere andere Arbeiten werden im Tagelohn gemacht, welches vorläufig auf 6 Sgr. bestimmt wird. Es werden auch im Einzelnen schon vor dieser Zeit mehrere Arbeiter beschäftiget werden können.

Der Unterzeichnete ersucht dahero sämmtliche Orts-Gerichte der verschiedenen Kreise Schlesiens, die arbeitlosen Einsassen hiervon gefälligst in Kenntniß zu setzen und solche nach Altwasser, bei Waldenburg, an den Königl. Wege-Bau-Conducteur Jachmann, mit einem ortsgerichtlichen Attest versehen, zu verweisen und den-

selben zu eröffnen, daß jeder Arbeiter ein Grabeisen oder Schaufel, und eine Radehaue, auch ein Halskoppel mitbringen muß. Reichenbach, den 20. März 1828.

Krause, Königl. Ober-Wege-Bau-Inspektor.

Verkäufl. Grundstücke. Der Haynauerthor-Thurm nebst dem daneben befindlichen Hause sub Nro. $\frac{155}{156}$. stehen aus freier Hand zu verkaufen.

Liegnitz, den 11. April 1828. Renner.

Verkauf oder Vermiethung. Da ich gesonnen bin, meine Eckbude Nro. 573. und 574. zu verkaufen oder zu vermiethen, so mache ich dies hiermit öffentlich bekannt, und ersuche Jeden, der eine solche Bude zu kaufen oder zu miethen wünscht, sich dieserhalb an mich zu wenden. Liegnitz, den 17. April 1828.

verw. Joh. Fest, Beckergasse Nro. 98.

Auktions-Anzeige. Montag den 21. April Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr werde ich in dem Hause des Herrn Kaufmann Beier neben dem schwarzen Adler im 1sten Stock eine bedeutende Anzahl Meubeln, bestehend in Schreibtischen, Kommoden, Schränken, Sopha's, Stühlen, Waschtischen, Bettstellen u. s. w., silbernen Leuchtern, Suppenkellen und Löffeln, Zuckerdosen, großen und kleinen Spiegeln, kupfernen Kesseln und Kasserollen, Zinn, Messing, Uhren, Gläsern, Porzelan u. Steingut, nebst verschiedenem Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern lassen.

Die erstandenen Gegenstände können nur gegen baldige Erlegung des Betrags verabfolgt werden, und finden durchaus keine Ausnahmen statt.

Liegnitz, den 15. April. Bauch.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich, nach Uebergabe des Gasthofes zum schwarzen Adler, in der Frauengasse Nro. 521. eine Weinhandlung etablirt, mein Weinlager mit neuen Sorten Ungar-Weinen vermehrt, und auch eine Weinstube errichtet habe. Zugleich bitte ich: das mir früher geschenkte Zutrauen nicht zu entziehen, welches ich nach wie vor mit guter, preiswürdiger Waare zu ehren mich bestreben werde.

Liegnitz, den 19. April 1828. A. Bauch.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 22. d. M., ist Weißbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 18. April 1828.

Hornig, Brauer hieselbst.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hiesigen Orts als Damen-Kleiderverfertiger etablirt habe, und verspreche nach dem neuesten Geschmack, wie auch nach möglichster Art schnell zu bedienen. Meine Wohnung ist in dem Hause des Strumpf-Fabrikanten Hrn. Hoffmann am großen Ringe No. 451. Liegnitz, den 10. April 1828.

Klemt, Schneider-Meister.

Anerbieten. Zwei Pensionaire, die mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und willens sind, die Landwirthschaft zu erlernen, finden eine Aufnahme auf zwei großen Dominien, und können bald oder zu Johanni d. J. antreten. Das Nähere ist zu erfragen bei Kliem senior, Nro. 465. auf der Frauengasse.

Liegnitz, den 11. April 1828.

Unterrichtsanzeige. Da ich bei meinem fortwährenden Aufenthalt hieselbst noch einige Stunden unbesetzt habe, so mache ich dies denjenigen respektiven Eltern, welche Kinder meinem Unterricht sowohl im Lesen, Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen, als auch in mehreren andern Schulkenntnissen anvertrauen wollen, hiermit ergebenst bekannt. Meine Wohnung ist Mittelgasse Nummer 419. Liegnitz, den 11. April 1828.

Schumm, Privatlehrer.

Ball-Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 20. April, wird der dritte Abonnement-Ball im Logen-Saale statt finden.

Liegnitz, den 15. April 1828. Kuhnt.

Zu vermiethen. Auf der Haynauer Gasse, im 2ten Viertel, Nro. 139., ist die zweite Etage zu vermiethen, und entweder bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 17. April 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. April 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$96\frac{1}{3}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	14	—
dito	Poln. Courant	—	$2\frac{1}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$88\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$93\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{8}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	—	$4\frac{7}{12}$
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe	$96\frac{11}{12}$	—
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. April 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	24	4	1	22	4	1	21	—
Roggen	1	24	4	1	22	8	1	21	—
Gerste	1	12	—	1	10	8	1	9	8
Hafer	1	1	—	—	29	4	—	28	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)